

Markus Linten, Paula Rauß genannt Kaiser

► Wie verändert Open Access die Suche nach Fachliteratur im Web und in Literaturdatenbanken?

1 Einleitung

Die Recherche nach Fachinformationen und Fachliteratur sowie deren Analyse, Verwaltung und Zitierung sind unverzichtbare Grundlagen wissenschaftlicher Arbeit. Sie fungieren im Kontext von Forschungstätigkeiten und geplanten Veröffentlichungen als Gelingensfaktoren für die oftmals in Leitlinien von Forschungseinrichtungen postulierte gute wissenschaftliche Praxis; zusätzlich leisten sie einen Beitrag zur Förderung von Informationskompetenz der wissenschaftlich Tätigen.

Der Fachinformationsrecherche liegt immer eine systematische Recherchestrategie zugrunde. Die Recherchestrategie zeichnet das methodische Vorgehen im Rechercheprozess nach, der aus vier Schritten (Vorbereitung – Onlinerecherche – Evaluation der Ergebnisse – Weiterverarbeitung) besteht.

Durch die zunehmende Verfügbarkeit von Volltexten im Internet und deren Speicherung in Literaturdatenbanken bzw. Repositorien als Folge diverser Open-Access-Aktivitäten ergeben sich gravierende Änderungen in der zweiten Phase des Rechercheprozesses, der konkreten Onlinerecherche. Im Beitrag werden zunächst die vier Phasen des häufig als Recherchefahrplan bezeichneten Prozesses kurz skizziert, um anschließend die durch die Volltextverfügbarkeit notwendig gewordenen neuen Strategien zur Suche im Internet und in Datenbanken (stellvertretend im VET Repository) zu beleuchten. Da in der Berufsbildungscommunity weiterhin Suchmaschinen wie Google als primäre Informationsquelle dienen (vgl. LINTEN/RAUSS GENANNT KAISER 2021, S. 54), wird des Weiteren die hier zugrunde liegende Suchmaschinentechnologie erläutert und aufgezeigt, mit welchen Operatoren und Befehlen wissenschaftliche Volltexte leicht gefunden werden können.

2 Wandel der Publikationslandschaft

Durch die viel zitierte Flut an Informationen gewinnt Informationskompetenz mehr und mehr an Bedeutung. Diese Schlüsselqualifikation der Wissensgesellschaft soll u. a. dazu befähigen, geeignete Informationsquellen im Internet zu verifizieren und so zu nutzen, dass im Rahmen einer geplanten Veröffentlichung oder zu Beginn eines Projekts ein entsprechender Informationsbedarf bei Anwendung effektiver Suchstrategien erfolgreich befriedigt wird. Gleichwohl steigen die Anforderungen an Studierende und Forschende in puncto Informationskompetenz. Hauptgrund ist der rasante Anstieg an digitalen Informationen im Netz, der in den vergangenen Jahren massiv Auftrieb durch die Berücksichtigung von Social-Media-Kanälen erhalten hat (vgl. CHAFFEY 2021). Bereits 2014 prognostizierte die *International Data Corporation* eine Verdopplung der Datenmenge im „Digitalen Universum“ alle zwei Jahre (vgl. IDC 2014) – im Vergleich dazu ist im Bibliothekswesen bis dato immer von einer Verdopplung von (wissenschaftlichen) Printpublikationen etwa alle zehn bis 15 Jahre ausgegangen worden. Das *World Wide Web* kennt zudem keine Definition von Publikationen, keine Qualitätskontrolle oder Kriterien etwaiger Dokumentationswürdigkeit wie Authentizität, Seriosität der Quelle, Aktualität oder Wissenschaftlichkeit. Deswegen ist die Grundlage für eine erfolgversprechende Recherche die Kenntnis geeigneter Literaturdatenbanken, Fachportale, Informationssysteme, genauso wie ein methodisches Instrumentarium zur Recherche wissenschaftlicher Fachinformationen im Internet.

Zum Datenwachstum im Web beigetragen hat in den letzten Jahren auch die Digitalisierung von Schriftwerken, verbunden mit einer direkten Bereitstellung im Web. Dieses führt schon seit vielen Jahren zu einem Wandel der Publikationslandschaft in allen wissenschaftlichen Disziplinen (auch im Bereich der beruflichen Bildung), die heute als Open Access (OA) bezeichnet wird. Viele Institutionen haben eine sogenannte OA-Policy entwickelt. Hierbei geht es primär um den kostenlosen Zugriff auf veröffentlichte Forschungsergebnisse im Volltext, aber in der Folge auch um höhere Verbreitungsgrade, Zugriffszahlen und somit Zitationshäufigkeiten (vgl. LINTEN 2019).

Vor dem Hintergrund zunehmender Zahlen an OA-Veröffentlichungen im Web und in Datenbanken erlangen Operatoren der Bool'schen Logik sowie weitere Suchoperatoren zur effektiven (Volltext-)Suche einen höheren Stellenwert. So werden die Bool'schen Operatoren AND und OR für die Bildung von Schnittmengen (Operator AND) oder Vereinigungsmengen (Operator OR) genutzt (siehe Abschnitt 4 und Abb. 1 und 2).

3 Der Recherchefahrplan

Als Orientierung für ein methodisches Vorgehen bei einer Recherche wurde vor vielen Jahren an der Universität Konstanz im Rahmen des Projekts „Informationskompetenz“ ein sogenannter Recherchefahrplan entwickelt (vgl. BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT KONSTANZ 2005). Demnach bezeichnet Informationskompetenz die Fähigkeiten, einen Informationsbedarf zu

erkennen und zu benennen, eine Suchstrategie zu entwickeln, die geeigneten Informationsquellen zu identifizieren und zu nutzen, die Informationen schließlich zu beschaffen, zu evaluieren und sie so weiterzuverarbeiten, dass die ursprüngliche Fragestellung effektiv und effizient gelöst wird. Zum Begriff der Informationskompetenz gibt es eine Reihe weiterer Definitionen und Begriffserläuterungen, die jedoch an dieser Stelle nicht näher betrachtet werden sollen. Die Orientierung am Recherchefahrplan soll in vier Schritten zu einem umfassenden sowie präzisen Suchergebnis verhelfen. Die einzelnen Schritte sind:

- ▶ Vorbereitung,
- ▶ Onlinerecherche,
- ▶ Evaluation der Ergebnisse,
- ▶ Weiterverarbeitung.

3.1 Vorbereitung

Zunächst muss der oder die Suchende das Thema verbalisieren, Teilaspekte benennen und eine Wortliste erstellen. Wichtig dabei ist die Auflistung etwaiger Synonyme, Quasi-Synonyme, Abkürzungen und verwandter Bezeichnungen. Bei dem Berufsbildungsthema „erste Schwelle“ wären das als Beispiel Wörter wie „Berufseinstieg“, „Berufseinmündung“, „Übergang Schule – Ausbildung“ oder „Berufsvorbereitung“. An diesem Punkt der Vorbereitung muss die Publikationsart geklärt werden, für die Fachliteratur benötigt wird: Es macht in der Vorbereitung einen Unterschied im Aufwand, ob für einen Kurzvortrag, eine Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit, eine Dissertation oder Fachpublikation eine Recherche durchzuführen ist. Anschließend erfolgt die Auswahl geeigneter Informationsquellen wie Portale, Datenbanken oder Bibliothekskataloge. Als geeignete Quelle kann auch die Internetpräsenz einschlägiger Forschungseinrichtungen, Institutionen, staatlicher Stellen, Gewerkschaften oder Wirtschaftsverbände dienen, die sich mit dem gesuchten Sachverhalt beschäftigen.

Der erste Zugang zu einer ggf. noch unbekannten Thematik über Wissensportale wie Wikipedia oder Zeitschriftenarchive der ZEIT oder des SPIEGEL sind auf dieser Stufe ebenso legitim wie eine erste Annäherung mit Suchmaschinen wie Google, Yahoo, Startpage oder MetaGer. Auf diese Weise kann Suchenden ein erster thematischer Einstieg gelingen, der als Ausgangspunkt für weiteren Schritte dienen kann (vgl. KRETSCHMANN/LINTEN/HELLER 2013, S. 5).

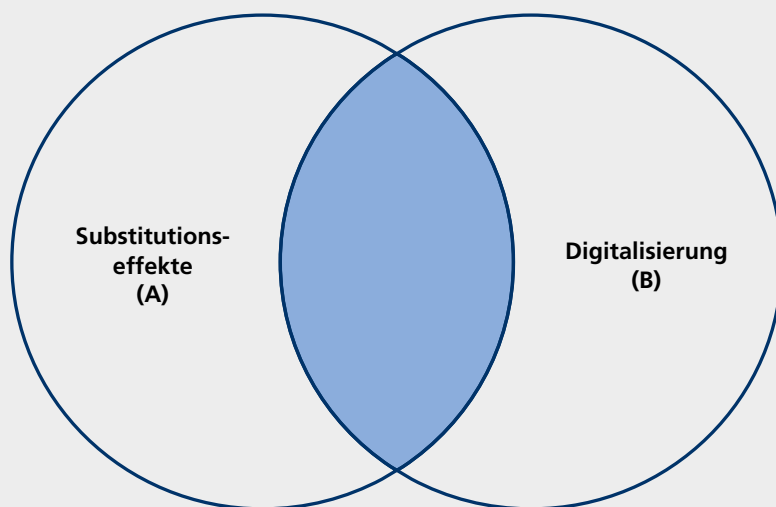
3.2 Onlinerecherche

Bei der Auswahl infrage kommender Informationsquellen lohnt sich der Blick auf die Suchmodi; darunter versteht man die einfache Suche, die aus einer Einfeldsuche wie bei Google besteht, und eine erweiterte Suche in verschiedenen Feldern (Titelfeld, Autorenfeld etc.). Besonders wichtig ist die Frage, ob es in einer Datenbank ein Suchfeld mit inhaltlicher Erschließung (Schlagwort) und ein Schlagwortregister gibt. Schlagwörter sind Bezeichnun-

gen, die den Inhalt einer Publikation wiedergeben und mit denen im Zuge der Recherche die verschlagworteten Datensätze gefunden werden können. Dieser Vorgang wird in den Informations- und Bibliothekswissenschaften als Inhaltserschließung oder Indexierung bezeichnet. Viele Literaturdatenbanken verfügen über eine kontrollierte Schlagwortliste, auch als Thesaurus bezeichnet, welche semantische Beziehungen unter Schlagwörtern aufzeigt. Dies können Ober-/Unterbegriffe, verwandte Bezeichnungen, Synonyme oder Verweisungen sein. Es werden in diesen Datenbanken alle Dokumenttypen – egal, ob Monografien, Beiträge in Journals oder Sammelbänden, graue Literatur oder sonstige Papers – einheitlich indexiert.

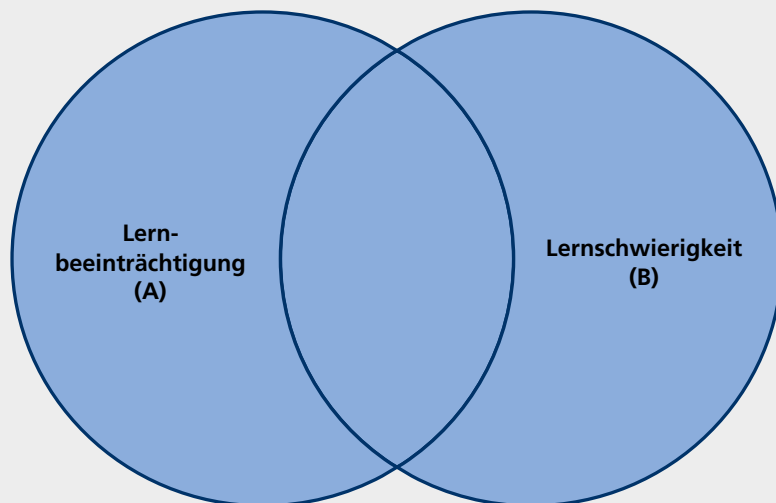
Durch die inhaltliche Erschließung werden Dokumente genauer beschrieben und ergo mithilfe eines Schlagwortregisters tendenziell besser aufgefunden. Können die oben erläuterten Bool'schen Operatoren zum Einsatz kommen, kann die Treffermenge entsprechend spezifiziert oder erweitert werden. Gegebenenfalls können Retrievaltechniken wie Wortstammsuche (Trunkierung) oder eine Phrasensuche in Betracht kommen. Eine Wortstammsuche eignet sich z. B. bei einer Suche nach Wörtern, die mit „Berufswahl“ beginnen wie: Berufswahl, Berufswahlverhalten, Berufswahlkompetenz, Berufswahlmotiv, Berufswahltheorie oder Berufswahlreife (der entsprechende Suchbefehl lautet in vielen Datenbanken: „Berufswahl*“). Eine Phrasensuche bietet sich an, wenn Titel mit der genauen Wortgruppe, z. B. „Validierung von Bildungsleistungen“, gefunden werden sollen.

Abbildung 1: Bool'scher Operator UND; hier werden solche Nachweise gefunden, die sowohl A als auch B enthalten



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 2: Bool'scher Operator ODER; hier werden solche Nachweise gefunden, die entweder A oder B enthalten



Quelle: eigene Darstellung

Etwaige linguistische Probleme wie Synonymie oder das Vorkommen von Akronymen (lesbare Abkürzungen, die in der Berufsbildung sehr häufig vorkommen) werden gelöst, indem diese zu einem Schlagwort zusammengefasst werden. Homonyme Bezeichnungen mit ihren unterschiedlichen Bedeutungen (z. B. „Duales System“, dessen Gebrauch u. a. auch in der Abfallwirtschaft oder im Versicherungswesen üblich ist) werden unterschiedlichen Schlagwörtern bzw. Themenfeldern zugeordnet. Wichtig aus Sicht von Nutzerinnen und Nutzern ist zu wissen, dass Dokumente nicht nur durch Bezeichnungen beschrieben werden, die tatsächlich in ihrem Volltext vorkommen, sondern auch durch Schlagwörter, die den dargestellten Sachverhalt beschreiben und ergo abstrahiert werden müssen, vom Autor bzw. von der Autorin selbst jedoch nicht genannt werden. In der Berufsbildungsforschung gibt es viele Sachverhalte, Themen etc., die im Zuge der inhaltlichen Erschließung verstanden, abstrahiert und mit Schlagwörtern einer Schlagwortliste erschlossen werden müssen. Dieses Vorgehen ermöglicht, dass im Zuge der Recherche diese Publikationen überhaupt gefunden werden können. Beispiele für solche Themen aus der langjährigen Indexierungspraxis für das VET Repository sind z. B. Bildungsaspirationen, Interkulturalität, Ausbildungsverhalten, korporatistisches Modell, Benachteiligtenförderung oder Bildungsertrag.

Prinzipiell zeichnet sich ein adäquates Suchergebnis durch hohe Präzision und Vollständigkeit aus – zwei in den Informationswissenschaften wichtige Messgrößen. Eine hohe Präzision bedeutet, dass der Anteil relevanter Treffer an der Gesamtmenge hoch ist (Beispiel: 50 Treffer gefunden, davon 40 relevant). Vollständigkeit bezeichnet den Anteil der gefun-

denen relevanten Dokumente in Relation zu allen in der Datenbank vorhandenen relevanten Dokumenten (Beispiel: 150 relevante Treffer vorhanden, davon 120 erfolgreich recherchiert).

3.3 Evaluation der Ergebnisse

Nach der Sichtung des Rechercheergebnisses werden relevante von weniger relevanten Nachweisen getrennt, ggf. muss bei zu vielen Treffern die Suche eingegrenzt oder bei zu wenigen oder keinen Treffern erweitert werden. Die unmittelbare Sichtung des Literaturverzeichnisses bei Beiträgen, die im Volltext vorliegen, kann ebenfalls relevante Nachweise zutage fördern. Qualitative Kriterien wie die Reputation der Verfasser/-innen, eine Institutionszugehörigkeit oder eine Publikation, die ein besonderes Begutachtungsverfahren durchlaufen hat (sogenannter referierter Beitrag), erleichtern die Bewertung des Rechercheergebnisses. Ungeachtet dessen ist davon auszugehen, dass für Literaturdatenbanken ausgewertete Publikationen qualitätsgesichert sind, da für deren Auswertung in der Regel Aufnahmekriterien festgelegt wurden.

3.4 Weiterverarbeitung

Abschließend werden Literaturlisten gespeichert und in Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi, EndNote oder Bibliografix exportiert. Aus diesen heraus lässt sich ein eventuell benötigtes Literaturverzeichnis erstellen.

4 Volltexte im Web: Implikationen für die Suche mit Suchmaschinen

Ein nicht mehr wegzudenkender Teil des Internets besteht heutzutage aus einer Vielzahl unterschiedlicher Suchmaschinen, mit denen sich die Recherche im Internet um einiges vereinfachen lässt. Um verstehen zu können, wie Suchmaschinen funktionieren, werden die unterschiedlichen Suchmaschinentechnologien zunächst kurz näher beschrieben.

Insgesamt können zwei verschiedene Arten von Suchmaschinen unterschieden werden: Volltextsuchmaschinen und Metasuchmaschinen. Diese beiden Suchmaschinenarten unterscheiden sich in der Vorgehensweise, wie sie ihre Trefferlisten erstellen.

Viele der am meisten genutzten Suchmaschinen (z. B. Google, Bing oder Yahoo) sind Volltextsuchmaschinen. Diese Volltextsuchmaschinen besitzen sogenannte *Crawler* (auch *Webcrawler*, *Spider* oder (*Search*-)*Bot* genannt). Diese *Crawler* durchsuchen regelmäßig das *World Wide Web* nach neuen und/oder aktualisierten Inhalten und speichern diese in ihrem Index ab. Ein Index ist quasi ein großer eigener Speicher der Suchmaschine selbst, in der alle durchsuchten Inhalte des Web abgespeichert und ggf. aktualisiert werden. Bei einer Suchanfrage mittels einer solchen Suchmaschine wird dieser zuvor erstellte und ständig erweiterte Index nach passenden Inhalten durchsucht, die dann in einer Trefferliste angezeigt werden. Wird also mithilfe einer Volltextsuchmaschine recherchiert, wird nicht das Internet direkt, sondern der zuvor von den *Crawlern* erstellte Index durchsucht.

Demgegenüber steht die Technologie der Metasuchmaschinen. Suchmaschinen wie MetaGer oder Ixquick (heute: *Startpage*) zählen zu dieser Art der Suchmaschinen, bei denen aufgrund einer Suchanfrage kein selbsterstellter Index durchsucht wird, sondern die Suchanfrage in einem ersten Schritt an eine Vielzahl anderer Suchmaschinen weitergeleitet wird. Diese Suchergebnisse der anderen Suchmaschinen werden gesammelt, nach Übereinstimmung mit der ursprünglichen Suchanfrage sortiert und in einer Trefferliste angezeigt. Hier werden also die Suchergebnisse anderer Suchmaschinen übernommen und gesammelt in einer eigenen Trefferliste angezeigt.

Obwohl mittels einer „einfachen“ Suche schon relativ viel im Internet gefunden werden kann, kann sich die Quote passender Treffer durch die Nutzung verschiedener (Such-) Operatoren noch um einiges erhöhen. Denn nicht alles, was im Internet vorhanden ist, kann mittels einer „einfachen“ Suche direkt gefunden werden. Dies gilt insbesondere für die Suche nach Volltexten im Internet. Da diese größtenteils im PDF-Format existieren, Suchmaschinen aber primär auf das Finden von Internetseiten (WWW bzw. https) ausgerichtet sind, liegt hier eine Diskrepanz vor. Mithilfe von bestimmten Suchoperatoren können Volltexte heutzutage dennoch sehr gut aufgefunden werden. Wird beispielsweise wissentlich nach Dokumenten im PDF-Format gesucht, lohnt es sich, den Operator „*filetype*“ mit in die Suchmaske einzugeben. Durch die Nutzung des Operators „*filetype:pdf*“ werden die Ergebnisse in der angezeigten Trefferliste auf Dokumente im PDF-Format begrenzt. Ist der Autor bzw. die Autorin des gesuchten Dokuments bekannt, kann ebenso mit dem Operator „*author*“ recherchiert werden, z. B. „*author:William Shakespeare*“. Weiß der oder die Suchende, auf welcher Website das gesuchte Dokument publiziert wurde, kann man diese ebenfalls mithilfe des Operators „*site*“ bei der Recherche angeben. So grenzt „*site:bibb.de*“ die Anzeigen in der Trefferliste z. B. auf Suchergebnisse ein, die auf der Website des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zu finden sind. Ein weiterer Operator, der bei der Recherche nach Volltexten ebenfalls gut verwendet werden kann, sind Anführungszeichen. Diese sind sinnvoll, wenn eine Textpassage aus dem gesuchten Dokument oder der Titel des Dokuments bekannt ist. Diese Textpassage bzw. der Titel können dann in Anführungszeichen gesetzt in die Suchmaske der Suchmaschine eingegeben werden, woraufhin die Suchmaschine nach genau dieser Textpassage (im Wortlaut) sucht. Des Weiteren können Dokumente gesucht werden, die innerhalb einer bestimmten Zeitspanne entstanden sind. Dafür wird das früheste Erscheinungsjahr in die Eingabemaske der Suchmaschine eingegeben, gefolgt von zwei Punkten und der Zahl des spätesten Erscheinungsjahres (z. B.: 1987..1999). Dadurch wird nach allen Dokumenten gesucht, die innerhalb dieses angegebenen Zeitraums entstanden sind und im Internet veröffentlicht wurden.

Verschiedene Suchoperatoren können in einer Suchanfrage auch miteinander verknüpft werden. Je mehr Operatoren miteinander verwendet werden, desto höher ist die potenzielle Wahrscheinlichkeit, ein gesuchtes Dokument oder relevante Treffer zu einem gesuchten Thema auch wirklich zu finden (siehe auch Tabelle 1).

Im Übrigen können die Erstellenden von PDF-Dateien bei der Zugänglichmachung dieser im Internet festlegen, dass „ihre“ PDF-Dateien nicht indexiert, also nicht von den Suchmaschinen-*Crawlern* aufgefunden und abgespeichert werden können, sodass sie nicht durch eine Suchmaschinen-Recherche gefunden werden können. Da diese Vorgehensweise aber die Sichtbarkeit als ein wesentliches Ziel von OA-Aktivitäten konterkarieren würde, wird diese Technik bei Erstellung von OA-Dokumenten vermutlich nicht angewandt.

Tabelle 1: Operatoren für die Suche mit Google

Operator	Funktion
filetype:pdf	Suchergebnisse werden auf PDF-Dokumente beschränkt; kann für jegliche Dokumentenarten verwendet werden.
author:William Shakespeare	Suchergebnisse werden auf Treffer beschränkt, die von der angegebenen Autorin bzw. dem angegebenen Autor verfasst worden sind (hier auf Werke von W. Shakespeare).
site:bibb.de	Suchergebnisse werden auf die angegebene Website beschränkt (hier werden nur Treffer angezeigt, die sich auf der Website des BIBB befinden).
"..."	Mithilfe der Anführungszeichen wird exakt nach der Textpassage gesucht, die in den Anführungszeichen angegeben ist.
2017..2020	Sucht nach Ergebnissen, die innerhalb des angegebenen Zeitraums entstanden sind (hier zwischen 2017 und 2020).

5 Volltexte in Datenbanken: Implikationen für die Suche am Beispiel des VET Repository

Der im Kapitel 3 skizzierte Rechercheplan bezieht sich auf unterschiedliche Typen von Datenbanken: Neben Faktendatenbanken (vergleichbar mit Nachschlagewerken oder Handbüchern) dominieren in den Wissenschaftsdisziplinen bibliografische Datenbanken (Literaturhinweisdatenbanken) und Volltextdatenbanken. Während bei bibliografischen Datenbanken „in der Regel elaborierte Methoden zur formalbibliographischen Beschreibung [Angabe von Verfasser, Titel, Jahr, Verlag, Umfang etc.] und zur inhaltlichen Erschließung“ (Stöck 2007, S. 157) von Veröffentlichungen zum Einsatz kommen und auf diese lediglich verwiesen wird, halten Volltextdatenbanken neben den bibliografischen und inhaltlichen Angaben (wie Schlagwörter oder ein Abstract) den kompletten Beitrag im Volltext vor. In einer Volltextdatenbank bzw. in einem Repositorium kann dies beispielsweise eine viele Hundert Seiten umfassende Monografie, ein Aufsatz aus der Zeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ oder ein Beitrag in einem Sammelwerk sein. Somit wird eine Suche in den Metadaten und über den gesamten Volltext ermöglicht. Jedes Wort – mit Ausnahme von Stopp-Wörtern wie Artikel oder Konjunktionen – ist suchbar. Durch die Speicherung des Volltextes erweitert sich daher der Umfang der durchsuchbaren Wörter: So umfasst eine über 500 Seiten starke Publikation wie der „Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021“ über 200.000 Wörter,

während ein „normaler“ Datensatz in einer Literaturdatenbank ca. 200 Wörter aufweist. Es wird parallel nach den Wörtern im Datensatz (Metadaten) und im gesamten Volltext gesucht. Folglich befördert die Suche in einer Volltextdatenbank oder einer Literaturdatenbank mit Volltexten bei einer einfachen Suche über alle Felder eine wesentlich höhere Treffermenge als bei einer Suche in einer Datenbank ausschließlich mit Literaturhinweisen. Am Beispiel des VET Repository des BIBB wird dies veranschaulicht.

VET Repository

Das VET Repository ist die einzige Literaturdatenbank zur Berufsbildungsforschung und -praxis in Deutschland. Es weist mit einem Gesamtbestand von knapp 66.000 Nachweisen (Stand: Juli 2022) die deutschsprachige Fachliteratur zur Berufsbildung ab dem Erscheinungsjahr 1988 nach. Neben Monografien werden überwiegend Zeitschriftenaufsätze und Sammelbandbeiträge mit einem über 9.000 Schlagwörter umfassenden Berufsbildungsthesaurus erschlossen. Insgesamt führen mehr als 17.000 Links zu kostenfrei verfügbaren Volltexten – davon sind knapp 7.000 Publikationen direkt im Repository gespeichert und folglich alle Wörter (ohne Stopp-Wörter) recherchierbar. Somit ist das fachliche Repositorium für die Berufsbildung eine Kombination aus Volltext- und Literaturhinweisdatenbank (für weitere Ausführungen auch im Hinblick auf die Strategie zur Content-Akquise siehe den Beitrag von Langenkamp/Woll in diesem Band).

Abbildung 3: Screenshot der Suche im VET Repository nach der Wortkombination „duales system“, die ausschließlich in Nachweisen zu Volltexten oder in den Volltexten vorkommen soll



Trefferliste
Treffer 1 – 20 Treffer von 2.187, Suchdauer: 1,11s

Treffer pro Seite: 20 | Sortieren: Nach Datum, absteigend

Aktionen

☐ Alles auswählen | Auswahl: [E-Mail](#) [Export](#) [Drucken](#) [Speichern](#) [In Zwischenablage](#)

☐ 1

Konsequenzen aus Corona – Wie können Bildungschancen in Nordrhein-Westfalen verbessert werden? : Eine Studie des Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie im Auftrag des...
von Dohmen, Dieter

Format	Bestand	Verfügbarkeit
Buch	VET REPOSITORY	Volltext
Volltext		

[Zu Favoriten](#) [In Zwischenablage](#)

Suche verfeinern

☒ **Volltext**

Bestand	Anzahl
VET Repository	2367

Format	Anzahl
Gutachten / Studie	71
Bibliographie	52
Rezension	40
Interview	18
Vortrag	20
Dissertation / Habilitationsschrift	13

[» mehr einblenden ...](#)

Weitere Schlagworte

Duales System 440

Quelle: <https://lit.bibb.de/vufind/> (Stand: 02.09.2022)

Bei obiger Suche (siehe Abb. 3) wurde die Phrase „duales system“ in über 17.000 Datensätzen des VET Repository inklusive der knapp 7.000 im VET Repository gespeicherten Volltexte gesucht. Von den gefundenen 2.187 Datensätzen sind 440 Nachweise, also gut 20 Prozent, mit dem Schlagwort „Duales System“ indexiert worden. Ergo sind knapp 1.750 Nachweise mutmaßlich nicht oder zumindest weniger relevant, was eine sehr geringe Präzision des Rechercheergebnisses impliziert. In diesen knapp 1.750 Datensätzen kommt „duales system“ an irgendeiner Stelle in den Metadaten oder im Volltext vor. Es wird also lediglich das Vorkommen einer bestimmten Buchstabenfolge verifiziert; das kann unter Umständen für Suchende relevant sein, ist aber unwahrscheinlich, da diese Bezeichnung nicht als Schlagwort zur Inhaltserschließung berücksichtigt wurde.

Abbildung 4: Suche über alle Felder, auch im Volltext, nach „maridal“: Fundstelle und Erläuterung des BMBF-Projekts auf Seite 171 der Open-Access-Publikation



maridal Alle Felder ☐ Nur Volltexte

Gesamtbestand **VET Repository** Bibliothekskatalog

Trefferliste » Digitalisierung in der Logisti... » Detailanzeige

« Erste « Vorheriger #4 von 5 Treffer Nächster » Letzte »

Aktionen

Digitalisierung in der Logistikbranche : Impulse für die Aus- und Weiterbildung

"Die Transportlogistik leidet unter Fachkräftemangel - wie andere Branchen auch. Welche Möglichkeiten die Digitalisierung für die Gestaltung von attraktiven Arbeitsplätzen und Weiterbildungsangeboten bietet, stellen die Beiträge des Sammelbandes vor. Im ersten Abschnitt werden die beruflichen H...

Ausführliche Beschreibung

Format:	Volltext
Körperschaften:	Burchert, Joanna (HerausgeberIn); Sander, Michael (HerausgeberIn); Weinowski, Nils (HerausgeberIn)
Veröffentlicht:	Bielefeld : wby 2021

Quelle: <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-779286> (Stand: 02.09.2022)

Eine idealtypische Suche, die den Mehrwert einer Volltextdatenbank aus der Perspektive Recherchierender unterstreicht, ist die Suche nach sehr spezifischen, selten vorkommenden

Wörtern im Volltext. Das können z. B. Bezeichnungen, Abkürzungen, Akronyme für Modellversuche, Projekte oder auch Neologismen sein, die nicht im Abstract eines Datensatzes vorkommen. Beispiele aus der Praxis der vergangenen Jahre sind u. a. VUKA-Welt, *learning analytics*, kognitive Aktivierung, Bridge5, *manpower requirement approach* oder Akronyme wie FeDiNAR, LaSiDig, KoRA, MeLoDi oder MARIDAL.

Diese – nicht repräsentativen – Beispiele illustrieren einerseits etwaige Tücken und Fallstricke einer wenig systematischen Literatursuche in Datenbanken mit Volltexten, andererseits können mit einer gezielten Volltextrecherche Fachinformationen eruiert werden, die in einer klassischen Literaturdatenbank faktisch keine Aussicht hätten, jemals gefunden zu werden.

6 Fazit

Aus Sicht der wissenschaftlich Tätigen und Recherchierenden nach Fachinformationen stellt die Verfügbarkeit von Publikationen im Web und in Datenbanken in vielerlei Hinsicht einen erheblichen Mehrwert dar. So kann durch die Verfügbarkeit des kompletten Textes das Literaturverzeichnis sehr schnell und effektiv gesichtet werden, um aus diesem weitere für die wissenschaftliche Arbeit relevante Publikationen zu eruieren. Wer in den letzten Dekaden des 20. Jahrhunderts studiert oder wissenschaftlich gearbeitet hat, also im Zeitalter von Zettelkatalogen, Mikrofiche-Lesegeräten und Handapparaten, wird diese Errungenschaft samt enormer Zeitersparnis zu schätzen wissen. Die OA-Aktivitäten der letzten Jahre bzw. Jahrzehnte haben (disziplinabhängig) für eine Win-win-Situation in der Wissenschaftscommunity gesorgt: höhere Sichtbarkeit im Web, verbunden mit höheren Zitationsraten (vgl. HARNAD/BRODY 2004) und besserer Retrievalfähigkeit. Letzteres lässt sich mit der neu geschaffenen Möglichkeit exemplifizieren, wann ein Wort oder Fachterminus das erste Mal in einer wissenschaftlichen Publikation Erwähnung gefunden hat. Im Kontext des Meta-Themas „Digitalisierung“ gibt es einige Beispiele hierfür aus dem Bereich der Berufsbildung.

Gleiches gilt für die Verifizierung von Zitaten oder einer konkreten Aussage wie „Ist ja auch klar, keiner möchte freiwillig an einer Tankstelle arbeiten, wenn man nicht irgendwas falsch gemacht hat im Leben“ – sie stammt aus einer Dissertation („Berufliche Identitätsarbeit als Bildungsauftrag der Berufsschule“) und lässt sich komfortabel und schnell über eine Suche im VET Repository finden, da die betreffende Veröffentlichung als Volltext dort gespeichert wurde und somit vollständig durchsuchbar ist.

Illustre und bekanntere Beispiele aus dem Politikbetrieb sind Helmut Kohls Äußerung zu blühenden Landschaften in den seinerzeit Neuen Bundesländern, Helmut Schmidts Vergleich des Bonner Kanzleramts mit einer rheinischen Sparkasse oder die Michael Gorbatschow zugeschriebene Weisheit, wer zu spät komme, werde vom Leben bestraft. Solche Zitate können durch die Recherche in Volltexten, die im Web oder in Repositorien gespeichert werden, ohne großen Aufwand verifiziert oder im schlimmsten Fall als *Fake News* enttarnt werden. Genau dieser Prozess ist ohne Volltextverfügbarkeit sehr schwierig und aufwendig.

Und so ist das Auffinden der humorvollen, lesenswerten Rezension „Starwars im Pflegeheim“ zum Sammelwerk „Care Work 4.0“ aus einer gedruckten Zeitschrift der Berufsbildung, die nicht OA bereitgestellt wird, derzeit fast unmöglich – mit der Folge, dass weitestgehend im Verborgenen bleiben wird, welcher Zusammenhang zwischen dem neu erworbenen Saug-Wisch-Roboter des Rezensenten und dem Einsatz des humanoiden Pflegeroboters „Pepper“ zur Unterstützung von Pflege- und Betreuungskräften in Senioreneinrichtungen besteht.

Literatur

- BIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT KONSTANZ (Hrsg.): Der Recherchefahrplan. Konstanz 2005
- CHAFFEY, Dave: What happens online in 60 seconds in 2021? 2021. URL: <https://www.smartinsights.com/internet-marketing-statistics/happens-online-60-seconds/> (Stand: 14.03.2022)
- HARNAD, Stevan; BRODY, Tim: Comparing the Impact of Open Access (OA) vs. Non-OA Articles in the Same Journals. In: D-Lib Magazine 10 (2004) 6. URL: <http://www.dlib.org/dlib/june04/harnad/06harnad.html> (Stand: 14.03.2022)
- INTERNATIONAL DATA CORPORATION (IDC) (Hrsg.): The digital universe of opportunities. Rich data & the increasing Value of the internet of things. 2014. URL: <http://idcclients.cycloneinteractive.net/emc-digital-universe-iview-2014/executive-summary.htm> (Stand: 14.03.2022)
- KRETSCHMANN, Rolf; LINTEN, Markus; HELLER, Lambert: Literatur und Information: Datenbanken, Fachliteratur, Literaturrecherche und -verwaltung. In: SCHÖN, Sandra; EBNER, Martin (Hrsg.): Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien L3T. Berlin 2013, S. 1–16. URL: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/download/143/94> (Stand: 14.03.2022)
- LINTEN, Markus: Peer Review, Open Access und Leistungsmessung: welchen Einfluss haben diese Faktoren auf wissenschaftliches Publizieren in der Berufsbildungscommunity? In: GRAMLINGER, Franz; ILLER, Carola; OSTENDORF, Annette; SCHMID, Kurt; TAFNER, Georg (Hrsg.): Bildung = Berufsbildung?! Beiträge zur 6. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK). Bielefeld 2019, S. 173–184. URL: https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004660w173/area/openaccess.html?cHash=c12989ef3ffa743e9b992870d7954af3 (Stand: 14.03.2022)
- LINTEN, Markus; RAUSS GENANNT KAISER, Paula: Fachinformationen zur Berufsbildung recherchieren: Wissen, wo und wie man fündig wird. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 50 (2021) 4, S. 54–55. URL: <https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/17549> (Stand: 14.03.2022)
- STOCK, Wolfgang G.: Information Retrieval: Informationen suchen und finden. München 2007